

Wilsdruffer Tageblatt

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint montags in der Preiszahl monatlich 2 RM frei Haus, bei Bestellungen von 10 RM zuzüglich 10 Prozent für den Postboten, unter Angabe der Lieferadresse. In den Sommermonaten wird die Ausgabe zweimal wöchentlich. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstadt der Provinz Sachsen, in der Provinz Sachsen, in der Provinz Sachsen, in der Provinz Sachsen.



Wilsdruffer Tageblatt Nr. 250 — 98. Jahrgang. Diebstahlschiff: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 26. Oktober 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 250 — 98. Jahrgang

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Abrechnung mit den Kriegsschuldigen

Noch einmal ist dem deutschen Volk durch die Rede des Reichsministers von Ribbentrop die politische Entwicklung vor Augen geführt worden, die durch die Schuld Englands zum Krieg geführt hat. Mit unwiderleglicher Logik hat der Reichsaußenminister den Beweis dafür geliefert, daß den unjährligen Bemühungen Adolf Hitlers, durch eine weitreichende Politik den Frieden Europas zu sichern und zugleich mit allen Nachbarn ein tragbares und für die Zukunft auch fruchtbares Verhältnis herzustellen, immer wieder England entgegengetreten ist, das nunmehr restlos als der ewige Kriegstreiber entlarvt wurde.

Als sich durch das Abkommen in München der politische Himmel über Europa zu klären schien, hat das deutsche Volk für einen Augenblick geglaubt, daß Chamberlain bereit sei, am Frieden Europas mitzuwirken. Aber kaum war der englische Ministerpräsident nach London zurückgekehrt, wurde in England eine geradezu fieberhafte Propaganda betrieben, die uns schon damals zeigte, daß hinter den Friedensheucheleien Chamberlains nichts weiter zu suchen war als die Absicht, Zeit für die hinterhältigen Pläne der Kriegstreiber zu gewinnen.

Wenn wir heute erfahren, welche umfassenden Angebote der Führer an England gemacht hat, die so weit gegangen sind, daß sogar ein Schutz- und Trugbündnis zwischen beiden Ländern geschaffen werden sollte, wobei Deutschland auf englische Waffenhilfe verzichtete, seinerseits aber bereit war, seine Flotte als auch eine bestimmte Zahl von Divisionen jederzeit England zur Sicherung seines Imperiums zur Verfügung zu stellen, so wissen wir, daß es niemals im Interesse des englischen Volkes gelegen haben kann, ein solch großzügiges Angebot abzulehnen. Abgelehnt und hintertrieben wurden diese Angebote nur von jener Kriegstreiberclique, die für ihre dunklen Geschäfte keinen Frieden gebrauchen konnte. Das perfide Albion bereitete die deutsche Verständigung mit Frankreich und hat in bewußter Absicht sowohl die österreichische wie die sudetendeutsche und zuletzt auch die tschechische Frage immer wieder zu einer Krise getrieben, die zum Krieg geführt hätte, wenn nicht die überlegene Diplomatie des Führers diese Absichten immer wieder verhindert hätte.

Nun aber war es den Engländern schließlich gelungen, in Polen das bereitwillige Werkzeug für ihre verbrecherischen Pläne zu finden. Das Polen darüber zugrunde gegangen ist, spielte dabei keine Rolle, die Hauptsache war, daß den englischen Kriegstreibern mit Chamberlain an der Spitze so eine Möglichkeit gegeben wurde, dem englischen Volke die Notwendigkeit eines Einschreitens gegen Deutschland vorzuspiegeln zu können. Wenn es aber den Engländern sonst immer gelungen war, ihre Machtpoker mit allerlei menschenfreundlichen Phrasen zu verschleiern, so hat es sich heute aber gezeigt, daß dieser Trick nicht mehr zieht, daß den Engländern ein Wegner entstanden ist, der, durch eigene bittere Erfahrungen lebend geworden, den eisernen Willen hat, dieser brutalen und kriegsverbrecherischen Herrschaft Englands entgegenzutreten.

Aber auch die Achsenmächte, ebenso wie Japan, das Englands Niedertracht in Asien zur Genüge zu führen bekam, haben die Hinterhältigkeit der britischen Politik durchschaut und treten für die natürlichen Lebensrechte gesunder Völker ein. Außerdem hat sich Sowjetrußland, sehr zum Verger Englands, neben Deutschland gestellt.

England wird mit seinem jahrhundertlang erprobten Ränkespiel diesmal kein Glück haben. Es wird sich hierbei ebenso täuschen, wie es sich über die Geburt des Führers und des deutschen Volkes getäuscht hat. Diese Geburt war ja nicht ein Ausdruck der Schwäche, sondern allein der Ausdruck höchster Verantwortlichkeit gegenüber dem Frieden Europas. England dagegen aber hat alle nur denkbaren Friedensmöglichkeiten ausgeschlagen und sich mit der ewigen Schuld an diesem Kriege belastet. Die deutsche Friedenshand ist von England zurückgestoßen worden. Von dieser Stunde an ist das deutsche Volk von dem heiligen Willen erfüllt, seine Lebensrechte in dem ihm aufgezwungenen Kampfe mit dem Schwerte zu behaupten. Die englischen Wortbrüche und Heucheleien haben uns härter denn je werden lassen. Es ist eine Unverschämtheit, wenn man in England und Frankreich jetzt noch nach Beweisen unseres Friedenswillens zu fragen wagt. Sollen Herr Chamberlain und seine Komplizen erst einmal nachweisen, wann sie einmal nicht an Krieg und an die Vernichtung des deutschen Volkes gedacht hätten! Die Zeit ist vorbei, in der noch ein Deutscher auf irgendeines Friedensgesprächs bereit war. England hat sich für Krieg entschieden, und so wird das deutsche Schwert die Entscheidung erzwingen. Unsere Gebuld ist zu Ende, und jedem Deutschen sind die Worte aus der Seele gesprochen, die der Reichsaußenminister am Schluß seiner Ansprache an uns richtete: „Das deutsche Volk ist nunmehr entschlossen, diesen Kampf von den britischen Kriegstreibern aufgezwungenen Krieg zu führen und nicht eher die Waffen niederzulegen, bis die Sicherheit des Deutschen Reiches in Europa gewährleistet ist und die Garantien dafür geschaffen sind, daß ein solcher Angriff auf das deutsche Volk für alle Zeiten ausgeschlossen ist.“

Du darfst nicht nur Hilfe erwarten, sondern mußt Hilfe er-möglichen. Werde Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!

Die Seeräubermethoden Englands

Mißlungenener britischer Beschäftigungsversuch an die Adresse der Neutralen
Britische Totengräberarbeit im Rantzen der Demokratie

Deutschland nicht gewillt, tatenlos zuzusehen!

Der Deutsche Dienst schreibt:

In einem Interview für die belgische Zeitung „L'Indépendance Belge“ hat der britische Minister für die Kriegswirtschaft Sir Ronald Croft erneut Erklärungen über die britische Einstellung zum Handelsverkehr der neutralen Länder gegeben. Als neues Argument zur Erklärung der Neutralen wegen der wochenlangenen rigorosen Festhaltung ihrer Schiffe und der rückwärtslosigen Vorkriegs-wirtschaftlichen Leistungen ihrer Ladungen wird von Croft die Feststellung herangezogen, daß sich England für alle Devisenkontrollen schuldig gemacht und deshalb alle Opfer bringen mußte. Die Unzulänglichkeiten würden jedoch aufhören, wenn die neutralen Mächte die britischen Vorschriften und Kontrollen vorbehaltlos annehmen würden, also: Ausfuhrverbote für alle Baumaterialien nach Deutschland, Unterlassung der Ausfuhr von Eisen in das neutrale Land, Unterlassung der Ausfuhr von Eisen in das neutrale Land, Unterlassung der Ausfuhr von Eisen in das neutrale Land, Unterlassung der Ausfuhr von Eisen in das neutrale Land.

Es ist von deutscher Seite bereits oft genug erklärt worden, daß eine Annahme dieser britischen Forderungen eine Verletzung der wirtschaftlichen Neutralitäts-grundsätze durch die betroffenen Länder bedeuten würde. Sir Ronald Croft weigert sich, dies genau und verläßt dabei eine Entschuldigung mit dem Hinweis, daß Deutschland den Umfang seiner Lieferungen an die neutralen Länder nicht aufrechtzuerhalten könne und daß deshalb diese ihren Absatz nach Deutschland auch vermindern könnten. Gleichzeitig ist aber nach seinen Neuzerlegungen England bereit, seine Einfuhr aus den neutralen Ländern zu erhöhen, um diesen dadurch Ersatz für den abgeschlossenen deutschen Markt zu gewähren. In diesem Punkt dürften aber zweifellos bei den Neutralen ebenso wie hinsichtlich der Beruhigungsversuche bezüglich der wirtschaftlichen Neutralität ernste Zweifel aufsteigen. Einmal kann als sicher angenommen werden, daß Deutschland verfahren neutralen Lieferungen nach England bei einer solchen Schlinge nicht untätig zusehen würde, und es hat sich doch bereits deutlich genug gezeigt, daß zunächst nach Großbritannien verhindert werden können. Andererseits weiß man auf neutraler Seite auch ganz genau, daß im Gegenzug zu Deutschland gerade England in den letzten Wochen seine Ausfuhr nicht aufrechterhalten konnte, und der britische Handelsminister Stanton hat dies noch vor wenigen Tagen ausdrücklich bestätigt, ebenso wie es auch in englischen Zeitungen und Fachblättern wiederholt zu lesen ist. Die Behauptung von der Verminderung der britischen Wirtschaftskraft muß sich also bei den neutralen Ländern, die dies aus ihren eigenen Erfahrungen der letzten Zeit besser beurteilen können, als Sir Ronald Croft, als ein recht unglückliches Argument Englands auswirken.

Sowohl England nach der Forderung von Ronald Croft nicht die Absicht hat, die neutralen Länder zu drangsalieren und ihnen seinen Willen aufzuzwingen, nicht einwandfrei fest, daß es diese Länder auf absehbare Weise unter Druck setzt, um Forderungen zu verwirklichen, die für die Betroffenen stets eine ernste Gefährdung ihrer Neutralität und eine schwere wirtschaftliche Schädigung des Landes und seiner Bevölkerung bedeuten. Allein bei den Niederlanden macht der deutsche Handelsverkehr 1938 etwa neunzig Prozent des Gesamtdurchgangsverkehrs der holländischen Häfen aus, wobei von Deutschland 17,7 Millionen Tonnen

aus- und 21,6 Millionen Tonnen eingeführt wurde. Es läßt sich ermaßen, was ein Verstoß dieses Handelsverkehrs für die niederländische Wirtschaft bedeuten würde. Bedenkt man die Verhältnisse naturgemäß auch für andere neutrale Länder, wenn England auf seinen Forderungen beharrt und sie durchzuführen versuchen sollte, dann wäre es der Totengräber des neutralen Handelsverkehrs, und der neutrale kleine Vertrag für die Sache aller Demokratien wäre der Ruin ihrer Wirtschaft.

England nicht belästigt Gold

Die belgische Zeitung „L'Assiette Belge“ gibt Mitteilungen wieder, wonach die Engländer 400 Millionen Gold aus dem Konta, die sich an Bord der Dampfer „Bambouinville“ und „Eiffelthorville“ befinden, beschlagnahmt haben. Diese Maßnahmen betreffen bereits Ausfuhren von Frankreich der „Eiffelthorville“, die Ausfuhren des Vorkriegs waren und die sie selbst, wie die Engländer während der Kontrolle des belgischen Kontodampfers mehrere Tausend mit Gold und Wertsachen entwendeten, ohne sie später zurückzugeben.

Frankreich beschlagnahmt neutrale Schiffsladungen

In Marseille wurden vor einiger Zeit die beiden italienischen Frachtdampfer „Mecca“ und „Celtina“ mehrere Tage festgehalten und gezwungen, einen Teil ihrer Ladung, nämlich aus der Schweiz stammende Metallladungen, zu löschen. Obwohl einwandfrei feststand, daß diese Waren aus der Schweiz bzw. aus Ungarn stammten und nach den Vereinbarten Staaten bestimmt waren, wurden sie von den französischen Behörden beschlagnahmt. Dieses französische Beispiel einer rückwärtslosigen Abschaltung des Weltverkehrs und einer rigorosen Störung des neutralen Handelsverkehrs stellt sich würdig neben die schon zahllosen Vorgänge gleicher Art in Großbritannien.

Neue britische Schiffsverluste

Berichten aus Washington zufolge, die von der belgischen Admiralität bestätigt werden, sind im Nordatlantik die englischen Frachtdampfer „Ledyard“ und „Meniridge“ versenkt worden. Nach einer weiteren Meldung ist ein weiterer englischer Dampfer an der spanischen Küste gesunken.

Britische Dampfer versenkt

Der britische 4400-Tonnen-Dampfer „Tahna“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Der Dampfer ist in Swansea registriert und gehörte der Gesellschaft „La Turisienne“. Nach Mitteilung des Londoner Rundfunks ist ein weiteres britisches Schiff versenkt worden.

Britischer 7200-Tonnen-Dampfer versenkt

Nach Mitteilung des Londoner Rundfunks ist ein weiteres britisches Schiff versenkt worden. Es handelt sich um den in Glasgow registrierten, im Jahre 1937 erbauten 7200-Tonnen großen Dampfer „Eleanora“.

Krieg bis zum Sieg!

Das Weltetho auf die Abrechnung Ribbentrops mit den Kriegsschuldigen

Die große Abrechnung des Reichsaußenministers mit den englischen Kriegstreibern steht im Mittelpunkt der Weltpresse. Man ist tief beeindruckt von den Beweisen Ribbentrops über die Kriegsschuld der Londoner Kriegstreiber und betont, daß Deutschland den Hochverrat Englands ausgesprochen habe und entschlossen sei, jetzt den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Es besähen, wenn man die Ausführungen der Auslandszeitungen zur Kenntnis nimmt, in der Welt keine Zweifel über den deutschen Sieg in diesem Kriege, der von London verbrecherisch vom Zaun gebrochen wurde.

Rom: Volkse Zustimmung zur Rede Ribbentrops

In Italien hat die große Rede des Reichsaußenministers die tiefste Zustimmung gefunden, und man mißt ihr außerordentliche Bedeutung bei. Vollständig gelungen sei der Beweis, daß England seit Jahren geheim und planmäßig den Krieg gegen Deutschland vorbereitet habe. Ein für allemal sei die Verantwortung Englands an der weiteren Entwicklung der Ereignisse geklärt.

In Rom steht man besonders fest, daß das deutsche 80-Millionen-Volk die unerschütterliche Entschlossenheit habe, den

ihm aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Daß Ribbentrop unter den Beschuldigten der für das britische Empire zum System gewordenen Verbrechen an erster Stelle den englischen Betrug an Italien an dem Versailles-Vertrag genannt hat, hat in Italien lebhaftesten Widerhall gefunden. Das italienische Volk habe weder diesen Verstoß noch die von England während des abessinischen Feldzuges herausgeschworenen Sanktionen vergessen. Die italienischen Zeitungen bringen große Überschriften wie „Verbindende Abrechnung mit der antideutschen Politik Englands“ oder „Bestätigung des deutschen Entschlusses, die englische Herausforderung anzunehmen“.

Brüssel: Deutschland entschlossen, zu handeln

Die belgischen Zeitungen betonen besonders die Feststellung Ribbentrops, daß Deutschland seine Grenzen jetzt als endgültig betrachte und keine Forderungen mehr an England und Frankreich in Europa zu stellen habe.

In erster Linie hat aber in Belgien die Ribbentrop-Rede die Überzeugung hervorgebracht, daß Deutschland jetzt entschlossen sei, zu handeln und die Abrechnung der Friedenshand durch Chamberlain mit Taten zu beantworten. Bedenkt man, daß man sich in der holländischen